Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang.

Nr. 257. | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | Sonnabend, den 5. November | Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk | 1910

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 7.

Deckreisig und Besenreisig-Auktion
auf Lichtensteiner Revier.

Montag, den 7. November 1910, sollen von vormittags 10 Uhr an im **Parkschlößchen** zu **Lichtenstein**

ca. 80 Rm. Deckreisig und
„ 8,0 Wellh. anstehendes Besenreisig

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Lichtenstein.

Der **Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie** an der oberen Dorfstraße in Rödlitz zwischen der Schule und dem Hause von Rothemund (Nr. 111 b) liegt bei dem Postamt in Lichtenstein-Callnberg auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.

Chemnitz, 31. Oktober 1910.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Gemeindesparkasse Hohndorf (Bezirk Chemnitz)

verzinst alle Einlagen **vom Tage an** mit 3½ %. Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung in beliebiger Höhe.

Tägliche Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr.

Das Wichtigste.

* Der sächsische Minister des königlichen Hauses von Metzsch, gedenkt demnächst von diesem Amte zurückzutreten. Als sein Nachfolger ist der sächsische Gesandte in Wien, Graf Rex, in Aussicht genommen.

* Die Bemühungen Briands, sein neues Ministerium zu bilden, haben zu einem endgültigen Resultat geführt.

* Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins für Potsdam, Spandau, Osthavelland fordert anläßlich des Zarenbesuches am Sonnabend zu „Massenkundgebungen gegen den blutigen Despoten Rußlands" auf.

* In Tirol hat ein Orkan mit Hagelschlag und an der Riviera eine Sturmflut großen Schaden angerichtet.

* Bei dem Streik der Bergarbeiter in Südwales ist es erneut zu schweren Ausschreitungen gekommen.

* Als Basis für die finanziellen Vereinbarungen zwischen den deutschen Banken und der Türkei ist eine Kombination von kurzfristigen Vorschüssen mit Anleihe festgestellt worden.

* In Chicago fanden in Verbindung mit dem Schneiderstreik Unruhen statt. Die Polizei mußte mit blanker Waffe vorgehen.

Die Kaffernrevolte in Südwest und England.

Die Meldung, nach der zur Untersuchung der näheren Umstände bei der Unterdrückung der Kaffernrevolte in Windhuk der englische Konsul in Lüderitzbucht vom britischen Auswärtigen Amt Auftrag erhalten hat, veranlaßt die „Voss. Ztg." zu folgenden im allgemeinen durchaus zutreffenden Ausführungen: „Anscheinend hat der englische Konsul in Lüderitzbucht auf Weisung des englischen Auswärtigen Amts die Reise angetreten, das die Berechtigung zu einer solchen Untersuchung auf deutschem Grund und Boden aus der Tatsache herleitet, daß die erschossenen Kapkaffern britische Untertanen waren. Als der Hottentottenaufstand in den letzten Zuckungen lag, wurde es als ein besonderes Entgegenkommen der Kapbehörden aufgefaßt, als diese die Aufständischen hinderten, sich über den Oranje auf britischen Boden zu flüchten und sich dort von den Anstrengungen des Kriegslebens zu erholen, bis ein günstiger Augenblick sie zu neuen Räubereien wieder über die Grenze lockte. Damals glaubte man in diesem Verhalten der Kapbehörden den Ausdruck des Solidaritätsgefühls der weißen Rasse gegen die schwarze erblicken zu dürfen. Heute reist der englische Konsul von Lüderitzbucht in die deutsche Kolonie, um zu untersuchen, ob die Mannschaften der deutschen Schutztruppe nicht etwa zu Unrecht von ihrer Waffe gegen meuternde Kaffern Gebrauch gemacht haben. Das Ansehen der weißen Rasse wird durch dieses Verhalten des englischen Beamten, in dem die Meuterer ihren rechtlichen Beschützer sehen müssen, keinesfalls gestärkt werden." Abgesehen davon aber dürfte die Untersuchung des englischen Konsuls auch gegenstandslos sein, da auf deutschem Boden, auf Grund der Verordnungen deutscher Behörden die Ordnung aufrechterhalten wird und sich jeder Ausländer diesen Verordnungen zu fügen hat. Ein anderes Ergebnis kann auch die Untersuchung des englischen Konsuls nicht haben als die Feststellung, daß bei der Unterdrückung einer Revolte bewaffneter Kapneger durch die Schutztruppe einige der Revoltierenden den Tod fanden.

Deutsches Reich

Berlin. (Der Zar in Potsdam.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Kaiser von Rußland trifft am Freitag zum Besuch des Kaisers in Potsdam ein. Daß ein Wiedersehen zwischen den beiden verwandten und befreundeten Herrschern in Aussicht stand, war seit der Anwesenheit des russischen Monarchen auf deutschem Boden nicht zweifelhaft, und wir freuen uns insbesondere, daß Kaiser Nikolaus uns Gelegenheit gibt, ihn in einer Residenzstadt Kaiser Wilhelms zu begrüßen, in deren Mauern schon so oft Fürsten aus dem Hause Romanow als Gäste der ihnen stets in Freundschaft ergebenen Hohenzollernschen Herrscherfamilie geweilt haben. Diese Reise nach Potsdam ist ein neuer Beweis der herzlichen Gesinnung, die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an, unserm Monarchen entgegengebracht hat, und mit Sr. Majestät rufen auch wir dem hohen Gaste ein aufrichtiges Willkommen zu, und verbinden damit den Ausdruck ehrerbietiger Wünsche für Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra. Es entspricht einer bewährten deutsch-russischen Tradition, daß die Herrscher der beiden Reiche sich öfter persönlich begegnen und dem Wohle ihrer Länder und dem Frieden der Welt ist diese Übung stets förderlich gewesen. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft keine anderen, als für die Eintracht der beiden großen Nachbar-Monarchieen und damit für den Frieden und die Ruhe Europas nützliche Wirkungen ausgehen werden, und wünschen von Herzen dem Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Potsdam einen Verlauf, wie er den aufrichtigen Wünschen der beiden hohen Herren und denen aller wahren Patrioten beider Länder entspricht."

— (Wahltaktik.) Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralleitung gehen bei der Reichstagswahl Bielefeld—Wildenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle—Herford die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen.

— (Jesuitenniederlassungen in Preußen?) Nach einer Behauptung der „Voss. Ztg." scheut der Jesuitenorden durchaus nicht mehr zurück davor, in Deutschland förmliche Niederlassungen seiner Ordensmitglieder zu etablieren, die nach den Reichsgesetzen verboten sind. In Breslau in der Lehmgrubenstraße befindet sich eine der Gräfin Stolberg gehörende Erziehungsanstalt mit einer kleinen Kirche, der Maria Hilf-Kapelle. Im Garten des Stiftes ist im vorigen Jahre ein zweistöckiges Haus mit Kapelle gebaut worden. Die letztere ist dem heiligen Petrus Canisius geweiht und in ihr wirken Jesuiten, die hierher aus Krakau gekommen sind. Die Jesuiten heißen Pater Tauer, Pater Janek, Pater Herrmann, Pater März. Sie lesen jeden Tag die Messe, und damit es den staatlichen Organen nicht auffällt, wohnen zwei Patres in einem benachbarten Privathause. Es bestehen also gegenwärtig zwei Jesuitenniederlassungen in Preußen, eine in Berlin im katholischen Hedwigs-Krankenhause und eine in Breslau. Im Anschluß daran ist auch hervorzuheben, daß nach Berichten der ultramontanen Blätter (Köln. Volkszeitung 9. Oktober) in der letzten Zeit die Einweihung eines neuen Jesuitenkollegs wenige Meter von der deutschen Grenze bei Emmerich am Niederrhein stattgefunden hat, und daß dieser Einweihung der preußische Landrat von Wesel Graf Speck ferner der Bürgermeister und Postdirektor von Emmerich offiziell beigewohnt haben.

Einweisung

des

Herrn Schuldirektor **Dr. Hüttig**

am 3. November 1910, vormittags 11 Uhr

in der Aula der Schule.

Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Markstein in der Geschichte der hiesigen Bürgerschule, galt es doch den durch das Vertrauen der Stadt erwählten neuen Leiter derselben, Herrn Schuldirektor Dr. Hüttig, in sein Amt einzuführen. Um dem feierlichen Akte beizuwohnen, waren außer dem genannten Herrn in der Aula unserer Bürgerschule anwesend: Herr Bezirksschulinspektor Dr. Mäder, die Herren Vertreter der Stadt und des Schulausschusses, die beiden Herren Geistlichen unserer Stadt, Herr Handelsschuldirektor Philipp, Herr Schuldirektor Schmidt-Callnberg, sowie das Lehrerkollegium und die obersten Schulklassen.

Ein allgemeiner Gesang eröffnete die stimmungsvolle Feier; dann folgte die Einweisungs-Ansprache des Herrn Schulinspektor Dr. Mäder, in der er zunächst herzliche Dankesworte dem scheidenden Herrn Schuldirektor Poenicke widmete, der 34 Jahre lang die hiesige Schule mit großer Umsicht, Einsicht und vorbildlicher Treue geleitet habe und dabei seinen Mitarbeitern, ein rechter Führer, Freund und Berater gewesen sei, deren Wertschätzung im höchsten Grade er sich erworben. Das Andenken dieses hochverdienten Mannes werde an dieser Schule stets in Ehren gehalten werden. Möchte ihm baldige Genesung von seiner Krankheit und ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein! Redner widmete weiter warme Dankesworte Herrn Oberlehrer Colditz für seine treue Vertreter-Tätigkeit während der Krankheit des Herrn Schuldirektor Poenicke, er habe sich in dieser Zeit das allseitige Vertrauen der Schulbehörde und seiner Mitarbeiter erworben. Seine treuen Dienste würden gewiß unvergessen bleiben. Dann wandte sich der Herr Bezirksschulinspektor an Herrn Dr. Hüttig, der durch das einmütige Vertrauen der Schulbehörde und Stadtvertretung zum neuen Leiter dieser Schule berufen worden sei. Er würde sicher das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen, das reiche Wissen, die berufliche Erfahrung und die hohe ideale Auffassung des Schulberufes seitens des Erwählten gäben ja die Gewähr, daß er auch das neue Amt in der rechten Weise verwalten werde, in der Richtung, die Schule so auszugestalten, daß sie dem Bildungsbedürfnis der industriell sehr entwickelten Stadt und den neuzeitlichen Forderungen (obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen usw.) entspricht. Als Leitstern für seine hiesige Tätigkeit gab Redner Herrn Schuldirektor Dr. Hüttig mit auf den Weg: „Sei mild in der Form, fest im Ziel!" Er möge die rechte Milde walten lassen im Verkehre mit seinen Mitarbeitern, gegenüber dem Elternhause und auch den Kindern gegenüber; fest in den Zielen